

DIE FAMILIEN- FINANZ- CHECKLISTE

In 7 Schritten zu mehr Überblick, Sicherheit und
Planbarkeit für eure Familie





Warum Familienfinanzen so oft chaotisch sind

Familienleben ist wunderschön – aber selten planbar. Zwischen Kita, Beruf, Haushalt und Freizeit bleibt oft kaum Raum, um über Geld, Vorsorge oder Zukunft zu sprechen.

Viele Familien wissen: *Wir sollten uns kümmern*. Doch wo fängt man an?

Oft fehlt der Überblick.

Monat für Monat läuft das Konto durch, Ausgaben steigen, und man fragt sich:

„Wie können wir eigentlich jemals etwas zurücklegen?“

Hinzu kommt: Kaum jemand erklärt, wie man Familie, Sicherheit, Altersvorsorge und Lebensqualität in Einklang bringt.

Diese Checkliste soll euch dabei helfen, **Ordnung und System in eure Finanzen zu bringen** – Schritt für Schritt, realistisch und ohne Fachchinesisch.

Denn **wer seine Finanzen versteht, gewinnt Freiheit** – und das gute Gefühl, vorbereitet zu sein.

Finanzielle Sicherheit ist kein Zufall –
sie ist das Ergebnis von Klarheit und Struktur.

Wo steht ihr gerade? (Mini-Selbstcheck)

Bevor ihr etwas verändert, lohnt sich ein ehrlicher Blick auf den Status quo. Kreuzt an, was aktuell auf euch zutrifft:

Frage	Ja	Nein
Wir wissen genau, wofür wir monatlich Geld ausgeben.	☐	☐
Wir haben eine Rücklage für Notfälle.	☐	☐
Unsere Versicherungen sind aktuell und sinnvoll.	☐	☐
Wir sparen regelmäßig – für uns und unsere Kinder.	☐	☐
Wir wissen, wie hoch unsere spätere Rente etwa sein wird.	☐	☐
Wir sprechen offen über Geld und Zukunftspläne.	☐	☐

Sobald nur ein Kästchen bei „Nein“ steht, lohnt sich ein Neustart mit System.



Schritt 1a: Einnahmen & Ausgaben verstehen

Klarheit beginnt mit Transparenz. Notiert einen Monat lang alle Einnahmen und Ausgaben – wirklich alle. Am einfachsten funktioniert das mit einer App oder einem Haushaltsbuch.

Ein erfahrener Partner kann euch helfen, typische „Geldlecks“ zu erkennen: alte Verträge, doppelte Policen, ungenutzte Abos. Kleine Optimierungen bringen oft große Wirkung.

Tipp: Kategorisiert in **fixe Kosten** (Miete, Strom, Versicherungen) und **variable Ausgaben** (Lebensmittel, Freizeit, Kleidung).

Schon kleine Korrekturen schaffen Luft für wichtigere Ziele – wie Rücklagen, Vorsorge oder Sparpläne für eure Kinder.



Fixkosten vs. variable Kosten – einfach erklärt



BLEIBEN jeden Monat (fast) gleich – unabhängig davon, wie aktiv ihr seid.



SCHWANKEN je nach Lebensstil, Gewohnheiten oder Monat.

Miete oder Kreditrate
Strom & Internet
Versicherung
Sparrate / Rücklage

Lebensmittel
Freizeit & Streaming
Kleidung
Cafébesuche, Ausflüge

→ Geben Sicherheit und Planbarkeit.

→ Zeigen Spielraum für Einsparungen.

Tipp: Beginnt mit den variablen Ausgaben – kleine Anpassungen dort bringen schnell spürbare Entlastung.

Schritt 1b: Gemeinsam organisieren: Wer zahlt was?

Wenn zwei Menschen zusammenleben, verschmelzen nicht nur Alltag und Träume – sondern auch die Finanzen. Doch genau hier entstehen oft Missverständnisse oder Ungleichgewichte. **Eine klare Aufteilung schafft Transparenz, Fairness und langfristig Vertrauen.**

„Geld ist kein Tabuthema – es ist ein Teamthema.“



Warum Aufteilung wichtig ist

Viele Paare sprechen erstaunlich selten konkret über Geld. Wer zahlt Miete, wer Versicherungen, wer spart?

Ohne Struktur entsteht schnell das Gefühl, einer trage mehr Verantwortung – oder dass „am Ende des Monats nie etwas übrig bleibt“.

Ein ehrliches Gespräch und ein gemeinsames System sind der erste Schritt zu finanzieller Sicherheit als Familie.

So findet ihr euer Modell

1. **Transparenz schaffen:** Listet alle Fixkosten gemeinsam auf.
2. **Ehrlich über Einkommen sprechen:** So entsteht Fairness.
3. **Gemeinsame Ziele definieren:** Was soll gespart oder investiert werden?
4. **System festlegen:** Kontenstruktur, Daueraufträge, Verantwortlichkeiten.
5. **Regelmäßig prüfen:** Mindestens einmal im Jahr anpassen – besonders bei Jobwechsel, Elternzeit oder Hauskauf.

Schritt 1c: Die Aufteilung entscheiden - Modelle

50/50 - die klassische Hälfte-Hälfte-Lösung

Beide Partner zahlen gleich viel in ein gemeinsames Haushaltskonto ein, von dem alle laufenden Ausgaben bezahlt werden (Miete, Strom, Lebensmittel etc.).

Ideal, wenn beide in etwa gleich verdienen.

Nachteil: Kann unfair wirken, wenn das Einkommen stark unterschiedlich ist.

Ein Einkommen trägt die Fixkosten

Wenn ein Partner Elternzeit nimmt oder zeitweise weniger verdient, kann das höhere Einkommen die Grundkosten abdecken.

Wichtig: Unbedingt offen besprechen und ggf. durch Absicherung (z. B. Einkommensschutz oder Familienabsicherung) ergänzen.

Proportionale Aufteilung – fair nach Einkommen

Jeder zahlt entsprechend seines Einkommensanteils. Verdient eine Person z. B. 60 % des Gesamteinkommens, trägt sie auch 60 % der gemeinsamen Kosten.

Vorteil: Fair und flexibel bei unterschiedlichen Einkommen.

Tipp: Regelmäßig prüfen, wenn sich Einkommen oder Lebenssituation ändern (z. B. Elternzeit).

Gemeinschaftskonto + eigene Konten - Kombination

Ein Modell, das viele moderne Paare wählen:

- Ein fixer Teil des Einkommens (z.B. 500€) bleibt auf dem eigenen Konto für persönliche Ausgaben und Vorsorge.
- Der Rest wird auf das Gemeinschaftskonto überwiesen, von dem Miete, Einkäufe und Familienkosten bezahlt werden.

Vorteil: Struktur und gleichzeitig Unabhängigkeit.

Praxis-Tipp: Ein einfaches 3-Konten-Modell („Ich – Du – Wir“) schafft Struktur und Fairness – und kann später leicht um ein Vorsorgekonto für langfristige Ziele erweitert werden.

Schritt 2: Der Notgroschen – euer finanzielles Fundament

Jede Familie braucht ein Sicherheitsnetz.

Ein Notgroschen von drei bis sechs Monatsgehältern schützt euch, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert – ob Autoreparatur, Jobwechsel oder Krankheit.

Legt diesen Betrag auf ein separates Konto, getrennt vom Alltagsgeld.

Am besten automatisiert ihr die Rücklage – je nach Gehalt einen fixen Betrag monatlich per Dauerauftrag.

Beispiel:

Eine junge Familie mit zwei Kindern spart 200 € pro Monat.

Nach zwei Jahren haben sie 4 800 € Rücklage – genug, um in Ruhe reagieren zu können, wenn etwas Ungeplantes passiert.

Tipp: Baut Rücklagen für unterschiedliche Zwecke auf – z. B. „Alltag“, „Auto“, „Gesundheit“, „Zukunft“.

Das sorgt für Klarheit und nimmt Druck aus finanziellen Entscheidungen.



Medizinische Notfälle



Häusliche Reparaturen



Rechtliche Auseinandersetzung



Autopannen und Werkstatt



Plötzlicher Jobverlust



Unvorhergesehene Ausgaben

Schritt 3: Absicherung für den Ernstfall



Niemand denkt gern daran, aber: **Das größte finanzielle Risiko ist der Verlust eures Einkommens.**

Wenn es wegfällt, gerät das ganze Familiensystem ins Wanken. Deshalb gehört die Absicherung der Arbeitskraft, der Familie und der Gesundheit zu den wichtigsten Grundlagen.

Überlegt deshalb gemeinsam:

- Was würde passieren, wenn ein Einkommen ausfällt?
- Wäre die Miete, das Haus oder die Kinderbetreuung noch bezahlbar?
- Welche Versicherungen haben wir – und welche brauchen wir wirklich?

Das Ziel ist nicht, viele Verträge zu haben, sondern **die richtigen**. So wird aus „Was wäre, wenn ...?“ das gute Gefühl: *Wir sind vorbereitet.*

Vorsicht: gerade bei der Absicherung der Arbeitskraft ist Expertise gefragt, damit die Versicherung im Ernstfall auch wirklich leistet!

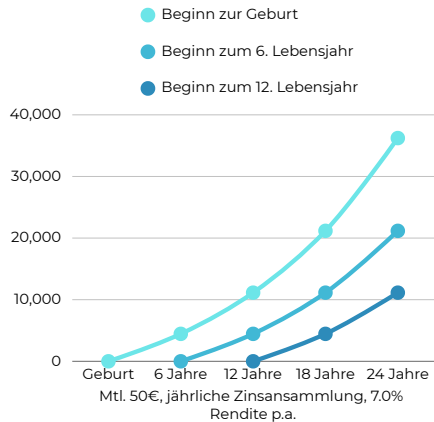
Schritt 4: Zukunft & Vorsorge planen

Die Zukunft eurer Familie ist so individuell wie ihr. Ob Eigentum, finanzielle Freiheit oder eine gute Ausbildung für eure Kinder – all das braucht Planung und Struktur.

Kindervorsorge – kleine Beträge, große Wirkung

Viele Eltern unterschätzen, was frühes Sparen bewirken kann.

Wer nur 50 € im Monat investiert, kann bis zum 18. Geburtstag eines Kindes mehrere tausend Euro ansparen – genug für Ausbildung, Studium oder den ersten Start ins Leben.



Altersvorsorge: heute an morgen denken

Gleichzeitig ist es wichtig, auch an euch selbst zu denken, denn die gesetzliche Rente allein wird später kaum reichen, um euren heutigen Lebensstandard zu halten.

Private Vorsorge ist deshalb keine Kür, sondern Voraussetzung für Freiheit im Alter.

Wenn ihr euch einen Überblick verschafft, wo ihr steht, merkt ihr schnell: Viele Bausteine lassen sich kombinieren – effizienter, als man denkt.

Schritt 5: Investieren - lasst euer Geld für euch arbeiten

Sparen sichert, Investieren vermehrt. Gerade Familien profitieren vom Zinseszinsseffekt – denn wer früh anfängt, nutzt die Zeit als stärksten Renditefaktor.

Investieren ist kein Thema für „später“. Es ist ein Weg, heute Verantwortung zu übernehmen, damit ihr euch morgen mehr leisten könnt – Zeit, Träume, Sicherheit.

Euer Geld kann genauso hart für euch arbeiten, wie ihr jeden Tag für eure Familie arbeitet.

Der Unterschied zwischen Sparen und Investieren ist Zeit – und ein klarer Plan.

Drei einfache Prinzipien:

- 1) Langfristig denken:** Kleine monatliche Beträge summieren sich über Jahre zu Vermögen.
- 2) Breit streuen:** Mit Fonds oder ETFs verteilt ihr euer Risiko und nutzt viele Chancen zugleich.
- 3) Dranbleiben:** Regelmäßig investieren, auch in schwankenden Zeiten – das zahlt sich aus.

Beispiel: Der Zinseszinsseffekt

Wenn ihr monatlich 200 € über 35 Jahre anlegt, ergibt das 84.000 € Einzahlung. Bei 7 % Rendite p.a. wären daraus über 340.000 € geworden – also fast 256.000 € Wachstum, ohne zusätzliche Leistung. So arbeitet euer Geld – für euch, eure Kinder, eure Zukunft.



Schritt 6: Finanzplanung als Familie leben

Finanzplanung in der Familie ist Teamarbeit.

Setzt euch regelmäßig zusammen, sprecht über Ziele, Wünsche und Herausforderungen.

Ein kurzer monatlicher Austausch reicht: Was lief gut? Was wollen wir verändern?

Statt einmal alles „richtig“ zu machen, hilft es mehr, Regelmäßigkeit zu schaffen:

- Ein kurzer Monats-Check
- Eine jährliche Finanzrunde
- Kleine Anpassungen statt große Umbrüche

Das hält euch flexibel und sorgt dafür, dass ihr als Familie an einem Strang zieht.

Geld wird so vom Stressfaktor zum Gestaltungsmittel.



Macht Geld zum Gesprächsthema, nicht zum Tabu

Bringt Kinder früh mit ins Boot

Entwickelt Routinen, die zu euch passen

Seht Finanzplanung als Lebensplanung

Beispiel aus dem Alltag

Familie M. hat sich jeden ersten Sonntag im Monat 30 Minuten für ihren „Familien-Finanz-Talk“ reserviert. Sie schauen kurz auf das Haushaltskonto, planen anstehende Ausgaben und überlegen, was sie im nächsten Monat besser machen können.

Seitdem läuft vieles entspannter – und sie haben mehr Überblick, ohne dass es nach Arbeit aussieht.

Schritt 7: Der jährliche Familien-Finanz-Check

EUER JAHRES-FAHRPLAN

1. Budget prüfen:

Haben sich eure Einnahmen oder Ausgaben verändert? Gibt es unnötige Daueraufträge oder neue Fixkosten?

2. Rücklagen & Notgroschen:

Noch ausreichend gefüllt? Oder war das letzte Jahr kostenintensiver als gedacht?

3. Versicherungen aktualisieren:

Neue Lebensphase = neue Risiken. Haus gebaut? Nachwuchs? Job gewechselt? Lasst eure Absicherung prüfen.

4. Vorsorge & Investments:

Wie entwickeln sich eure Sparziele und Depots? Gibt es Anpassungsbedarf?

5. Ziele neu bewerten:

Vielleicht hat sich euer Fokus verändert – mehr Reisen statt Haus, oder umgekehrt. Plant so, dass euer Geld euer Leben unterstützt – nicht umgekehrt.

Euer Leben verändert sich und mit ihm auch eure Finanzen.

Neue Jobs, Kinder, Haus, Reisen, Inflation, Steueränderungen – all das hat Einfluss.

Darum lohnt es sich, einmal im Jahr einen strukturierten Finanz-Check zu machen. Das Ziel: nicht ständig an Geld zu denken, sondern zu wissen, dass alles läuft.

Wer seine Finanzen regelmäßig überprüft, verhindert teure Überraschungen. **Ihr müsst kein Finanzprofi sein – es geht um Orientierung.**

Ein kurzer Jahresblick kann euch hunderte Euro sparen und langfristig echte Stabilität schaffen.

Finanzklarheit ist Teamarbeit – und eine Investition in euer gemeinsames Leben.

Tipp: Tragt den Finanz-Check wie einen Arzttermin in euren Kalender ein – am besten immer im gleichen Monat. So wird aus einer guten Absicht eine gesunde Gewohnheit.

Abschluss: Sicherheit ist kein Zufall



Drei Erkenntnisse, die bleiben sollten:

1) Klarheit gibt Sicherheit.

Wer seine Finanzen kennt, kann Entscheidungen treffen – statt sie aufzuschieben.

2) Planung schafft Freiheit.

Wenn ihr wisst, dass alles geregelt ist, bleibt Energie für das, was euch wirklich wichtig ist.

3) Niemand muss alles allein können.

Manchmal reicht ein Blick von außen, um den roten Faden wiederzufinden.

Vielleicht habt ihr beim Lesen gemerkt, dass einige Bereiche in Bewegung gekommen sind – Versicherungen, Vorsorge, Investments oder die Frage, wie ihr langfristig planen könnt.

Das ist genau der richtige Moment, um das Gespräch zu suchen: nicht, um Produkte zu kaufen, sondern um Sicherheit und Struktur zu schaffen.

Eine gute Finanzplanung ist wie ein Kompass – sie zeigt euch Richtung und Ruhe zugleich.

Jetzt digitales Erstgespräch vereinbaren und euer Finanzsystem auf Kurs bringen.



+49 173 7904946



info@hansaprivateadvisory.com



www.hansaprivateadvisory.com